



Seit 25 Jahren bewährt und unübertroffen zum vollen Ersatz oder zur Vermehrung des Obitmoses und Palm's Most-Substanzen.

Die Palm'sche Apotheke hier liefert solche nach auswärtig franco zu M 3.20 für 150 Liter = 1/2 Eimer wirklich guten und gesunden Daustrunks.

Anleitung und zahlreiche Anerkennungs schreiben stehen gratis und franco zur Verfügung.

Preis für hier nur 2 Mt. 80 Pfg.

Die Palm'sche Apotheke empfiehlt gegen Wundlaufen u. Fußschwefel sicher und ohne Nachteil wirkend: Palm's Fußsalbe, Salicyltalg, Geriachs Praeservativ-Cream; gegen ranke Haut: Sheercreem, Myrrhecreem, Salicyltalg-Myrrhecreem.

Schorndorf, Saatküden, Rübsamen lange, weiße, Buchweizen, Senfsamen empfiehlt Christian Bauerle.

Feinstes Salat-Del garantiert reines Mohndel per Pfd. = 1/2 Gr. 55 S. (Bei Mehrabnahme billiger) empfiehlt J. Zeyher.

la. Carbolineum bestes Mittel zum Anstrich des Holzes geg. Fäulnis & Schwamm empfiehlt Carl Fr. Maier a. Thor.

Seife per Pfund 25 Pfg. 5 Pfd. 1 Mt. empfiehlt Carl Fischer. Georg Kalbfell Kammmacher vis à vis dem Forsthaus empfiehlt alle Sorten Kämme & Schwämme zu billigsten Preisen.

Jedermann kann monatlich 200 - 300 Mark durch die Uebernahme einer guten Vertretung auf solidem Wege verdienen. - Offerten sub.: "Vertretung" an die Annoncen-Exp. von G. L. Dabbe u. Co., Frankfurt a. M.

Sonntag den 2. Juli, von mittags 11 1/2 Uhr ab. Parade-Musik auf dem Marktplatz.

MUSIK-VEREIN. Schwanengarten, Sonntag den 2. Juli Grosses Concert. Anfang 3 1/2 Uhr.

Zum Schluss: Zapfenstreich & Abendgebet. Mitglieder des Vereins sind frei. Nichtmitglieder 20 Pfg. Entree.

Der Ausschuss.

G. Wibol & Dettling Maschinentabrik Schorndorf empfehlen sich in Einrichtungen von Sägewerken und Mühlen sowie Anlagen von Transmissionen.

Den Landwirten empfehlen wir uns in Anfertigung von landwirtschaftlichen Maschinen als: Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Göpel, Obst-Mahlmühlen & Pressen jeden Systems, Gällepumpen u. s. w. in gediegenster Ausführung.

Reparaturen aller Art, auch von landwirtschaftlichen Maschinen anderer Fabriken, werden prompt und billig ausgeführt. Tüchtige Vertreter gesucht.

Kinderwagen zum Sigen & Liegen, mit Gummirädern, englische Façon, empfiehlt in schöner Auswahl H. Stein. Einen gebrauchten, sehr gut erhaltenen Kinderwagen, sowie 1 gebrauchten Fauteuil mit Nadelstuhlrichtung giebt billig ab Obiger.

Abfallholz per Kub 40 Pfg. ist stets vorrätig. Weinbergpfähle per 100 Stüd Mt. 2 können bestellt werden bei Chr. Hespeler.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Müller, G. W. Meyer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Insektenpulver von ausgezeichneter Wirkung, offen und in Gläsern, mit Patentprüfen, sowie Bacherlin empfiehlt die Gaupp'sche Apotheke.

Gute alte und neue Weine empfiehlt Obermüller.

Heute Freitag Abend frische Leberwürste Meyerger Metzger.

Heute Freitag frische Leberwürste Lauppe, Metzger.

Sämtliche 1853er sind auf Samstag den 1. Juli, abends 8 Uhr ins Waldhorn eingeladen. Mehrere 53er.

Vertreter gesucht Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher auch kleine Beträge von 100 Mark ab versichert werden können, sucht einen tüchtigen Vertreter. Bei entsprechenden Leistungen festes Gehalt. Franco Offerten unter A. Z. 4718 an die Exped. d. Bl.

Ein junger zuverlässiger Knecht für ein Einpänner-Fuhrwerk findet dauernde gut bezahlte Stellung und kann sofort eintreten. Näheres in der Buchdruckerei in Endersbach.

Einen ordentlichen, ehrlichen Burschen gesucht Löwen, Deutelsbach.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen welches auch im Feldegeschäfte erfahren ist, wird auf Satobt gesucht. Zu erfragen auf der Redaktion.

Ein Mädchen von 16-18 Jahren für Haushaltungsgeschäfte sucht bis Satobt. Wer, sagt die Redaktion.

Michelan. Setze mein Pferd, 12jährig, Braunwallach, sehr gut im Zug, dem Verkauf aus. G. Schläile.

Oberurbach. Einen größeren Herd mit 4 Häfen, und einen Kochofen hat zu verkaufen Mich. Bauer.

Ruf's unübertroffener Universal Kitt kittet alles Zerbrochene. Zu haben in der Palm'schen Apotheke



Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Sonntag den 2. Juli 1893.

Amtlisches. Oberamt Schorndorf. Diejenigen Gemeinde- und Stiftungsbehörden, welche die auf 1. April d. J. neu zu fertigenden Etats noch nicht übergeben haben, werden an unverweilt Vorlage derselben erinnert (s. auch Schorndorfer Anzeiger Nr. 51.) Schorndorf, den 1. Juli 1893. K. Oberamt. Kinzelbach.

Zur Futternot. Schorndorf, den 30. Juni 1893.

Bei der geringen Vermahlung im Kronensaal wurde das Anpflanzen von Futterkräutern zur Gewinnung von reichlichem Futtermittel sehr warm und zwar mit Recht empfohlen. Als hierzu für unser Klima geeignet wurde empfohlen: Die Ansaat von Weichkorn, Pferdejahnmais, sodann von Weiden oder einem Gemisch von Erbsen, Weiden, Ackerbohnen und Hafer, ferner von Senf.

Um aber hieraus einen namhaften Ertrag zu bekommen, der dem Viehbesitzer auch recht unter die Arme greift, ist die erste Bedingung, daß mit Stalldünger, Gülle oder Latrine ganz gehörig nachgeholfen wird, wo aber hieran mangelt, wird Chilisalpeter mit Superphosphat oder am besten Kalisuperphosphat aufs wärmste empfohlen. Wie verlaute will auch für billige Beschaffung von obigen Kunstdüngern das Notstands Comité besorgt sein, sobald zeitens der Landwirte des Bezirks eine zum Engrosbezug genügende Menge bestellt würde. Es wäre somit am einfachsten, wenn der Bedarf in diesen künstlichen Düngemitteln sofort bei Bestellung der Futterkräutereien den Herren Ortsvorstehern gleichfalls angemeldet würde, damit das Comité bis zur Ernte noch für Beischaffung der Kunstdünger sorgen könnte, zumal nach der Ernte zur Aussaat kein Tag zu verkümmern ist und ebenso ein frühes Düngen von großem Wert ist.

Nur für Weingärtner! Mancher Weingärtner läßt sich durch die günstige Witterung und den schönen Stand der Weinberge dieses Jahr verleiten, seine Rebspitzen nicht in Betrieb zu setzen, und vielleicht hat er auch recht.

Allein wer sicher gehen will mit seinem Weinberg, der spricht dieses Jahr trocken und es wird ihn nicht gereuen, denn im vorigen Jahre glaubte man allgemein das Spritzen sei nicht nötig und auf einmal stellte sich der Schwarzer wieder ein und diejenigen, welche gespritzt hatten, konnten im Herbst mit Genugthuung auf ihren Weinberg blicken, denn von Ferne sah man schon, daß diese Weinberge gesund und frisch bis zum ersten Frost dastanden, während die nicht gespritzten Berge arbsahen, als wäre schon ein Frost darübergegangen. Und wie war's mit dem Wein nach Menge und Güte?

Za, wenn einmal, so hat sich voriges Jahr das Spritzen in großartiger Weise gelohnt, denn Schreiber dies hat von einer sonst nicht besonders begehrten Lage einen Wein im Keller, welcher von

Jedermann als vorzüglich gerühmt wird, und nun die Menge hat jeder Nachbar, der nicht gepreßt hat, jenen Weingärtner beneidet, zumal er auch einen sehr ansehnlichen Preis gelöst hat.

Darum nur wieder die Weinbergspritzen hervorgeholt und Kupervitriol gekauft, der Aufwand an Mühe, Zeit und Geld wird sich hundertfach lohnen und zwar nicht bloß für heute, sondern auch aufs nächste Jahr. Mit dem Spritzen war te man ja nicht mehr, keinen Tag, denn wenn die Gewitterregen mit der Hitze abwechseln, wie in den letzten Tagen, wird sich der Piz bald wieder zeigen.

Tagesbegebenheiten.

Deutsches Reich. Berlin, 28. Juni. Die „Voss. Ztg.“ hört eine Anzahl von Mitgliedern des neuen Reichstags geltend machen, daß die Militärvorlage trotz der im großen und ganzen festgehaltenen Form des Antrags Huene einige neue wichtige Punkte enthalte, die ohne kommissarische Beratung nicht zu erledigen seien. Die Sektionsdauer dürfte alsdann vierwöchig sein.

Berlin, 29. Juni. In Abgeordnetenkreisen verlaute, die Präsidentenwahl im Reichstag werde erst am Donnerstag erfolgen, um den Fraktionstagen Zeit zu geben, sich über die Persönlichkeit zu einigen. Die Wiederwahl Ledezgows ist zweifellos. Die Militärvorlage werde mit Rücksicht auf die zahlreichen neuen Mitglieder in einer Kommission erörtert werden, jedoch nur kurze Zeit, so daß die Session etwa drei Wochen beanspruchen würde.

Berlin, 27. Juni. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte heute den Abgeordneten Alshardt wegen Verleumdung der Gesamtheit der preussischen Beamten, insbesondere des Justizressorts, begangen in seiner Essener Rede, zu drei Monaten Gefängnis.

Eugen Richter hat mit seiner Partei eine furchtbare Niederlage erlitten, von der er sich sobald nicht wieder erholen wird; wenn er sich von ihr überhaupt wieder erholt, denn noch ist der Kampf gegen ihn nicht zu Ende, und zwar wird er sich jetzt auf einem andern Gebiete abspielen. Es wird nicht lange Zeit vergehen, bis Mißbilligkeiten zwischen ihm und seinen Freunden von heute zutage treten werden, die ihm ihre Niederlage nicht verzeihen können. Richter gehörte zu denen, die den großen Wert einer einflussreichen Parteipresse mit richtigem Blicke erkannten, wenn er aber bei den Wahlen eine Niederlage zu verzeichnen hatte, so ist sie noch schlimmer geworden innerhalb der ehemals freisinnigen Presse, die in allen einflussreichen Organen zu der freisinnigen Vereinigung übergegangen ist. Und in diesen Organen ist bereits eine Fehde losgebrochen, in welcher ein langverhaltener Unmut gegen den Abgeordneten Richter endlich zum vollen Ausbruch kommt. Die „Zzt. Ztg.“ bestätigt bereits, daß es nicht darnach aussieht als ob jenes freundliche Zusammenwirken der beiden freisinnigen Flügel, das unmittelbar nach der Trennung in Aussicht gestellt wurde, sich in naher Zeit werde verwirklichen lassen.

Berlin, 28. Juni. Kommerzienrat Kühnemann, Hauptförderer der Berliner Gewerbeausstellung von 1896, berichtet der „Deutschen Wirt“, 30 Millionen seien bereits gezehnet und über 3000 Anmeldungen eingegangen.

Eine eigenartige Krankheit hatte sich vor einiger Zeit ein Beisetzohn aus Preußen durch das fortwährende Benagen seiner Fingernägel zugezogen. Es waren kleine Angelstücken in den Nägeln gelangt, wo sie sich zu einem Stück hornartiger Massen zusammengeballt hatten, infolge dessen der junge Mann förmlich dahinstieg, da der Magen gar keine Speise mehr annahm. Schließlich wurde der junge Mann nach Königsberg gebracht; in der dortigen Klinik gelang es jedoch, die Ursache der Krankheit festzustellen und das Hornstückchen aus dem Magen zu entfernen. Der Patient geht bereits seiner Genesung entgegen.

Leipzig, 27. Juni. Fürst Bismarck wird am 15. Juli hier zum Besuche erwartet.

Leipzig, 28. Juni. Das Reichsgericht verurteilte den Gastwirt Emil Götter aus Biesheim wegen verletzten Landesvertrags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und erkannte auf Vernichtung des Notizbuches des Angeklagten, worin die Skizze eines Forts in Neubrück enthalten ist.

München, 28. Juni. Eine gestern zusammengetretene Spezialkommission zur Untersuchung der Ursachen der Erkrankungen beim Leibregiment anerkannte auf Grund eingehender Untersuchungen insbesondere auf Grund der Krankheitserscheinungen allseitig, daß keinerlei Vergiftung durch Nahrungsmittel, insbesondere durch Konerven und Dörrengüsse stattgefunden habe. Die Zahl der Hyppuserkrankungen wurde bis gestern mit 324, der Toten mit 17 angegeben. Die Sitzungen dauern fort.

Bayreuth, 24. Juni. Das Fest des bayerischen Gustav Adolf-Vereins findet wegen der auf den 12. Juli anberaumten Landtagswahl nicht am 11. und 12., sondern am 10. und 11. Juli hier statt.

Weinigen, 27. Juni. Der Herzog bewilligte 30000 M aus Privatmitteln zur Hebung der landwirtschaftlichen Notlage.

Rehl, 24. Juni. Das „Kehler Wochenblatt“ berichtet von einem Diebstahl, der in einer Gemeinde des Amtsbezirks vorgekommen. Ein sozialdemokratisch gesinnter Bauer hatte danach seinen Wiefenertrag - 9 Haufen Heu - zur Abfuhr auf dem Felde bereit liegen. Als er sie morgens aufladen wollte, lagen nur noch drei Haufen da, wobei an einer Stange ein Fettel angeheftet war mit der Bemerkung: Als Sozialdemokrat hätte die Genossen nach dem Grundsatz der Teilung nur ihren Anteil geholt und den übrigen ihm übrig gelassen.

Meß, 27. Juni. Die Polizei hat eine ganze Reihe elästischer Optanten abgelassen, weil dieselben eigens über die Grenze gekommen waren, um bei den Wahlen für die Protestler zu wirken. Auch führte jeder ein großes Paket eingeschmuggelter Flugblätter mit sich. Der größte Teil hat früher der sogenannten Patriotischen angehört und ist der Polizei also bekannt. Mehrere dieser Hexapostel gingen so weit, daß sie ihre Reden mit dem Ruf: Vive „la France!“ zu schließen pflegten. Allgemein wird jetzt festgestellt, daß Webel in Stralburg seine Wahl weniger den Genossen, als vielmehr den Protestlern und Merklern, die in der Reichsvereinschaft mit ihm einig sind, verdankt.



Frisch eingetroffen

# Cravatten

als Regats, Diplomats Deckeravatten und Schleifen  
in Batist, Atlas Cachemir u. Ripsstoffen,  
schwarz und farbig.

## Cravatten zum Selbst-Binden.

empfiehlt in feinsten und grösster Auswahl  
zu allen Preisen

**Wilhelm Layh**  
Hch. Maier's Nachfolger.

### Auffruf!

Der Wanderlagerer Franz Anton Sauter hat seinen Besuch in Eurer Gegend wieder angezeigt, indem er scheinbar auf den Ertrag der Rüschevernte spekuliert und das dafür hereingekommene Geld wieder heranzutragen möchte.

Wir richten an alle Bewohner Eurer Gegend die dringende Bitte, ihren Bedarf nur in den anständigen Geschäften zu kaufen, denn Franz Anton Sauter hat in einer Versammlung in Weiblingen offen erklärt, daß er kein Vermögen habe, somit kann er nichts verschenken, sondern er lebt von dem Nutzen, den er an Euch nimmt.

Durch marktfeindliche Flugblätter sucht er den Glauben zu erwecken, als verkaufe er ganz besonders billig, während er thatsächlich nur Ramschware, die um jeden Preis zu teuer ist, führt.

Sowie ist doch jedem Denkenden klar, daß wenn Franz Anton Sauter in Stuttgart Käufer für seine Ware fände, er keine Veranlassung hätte, das Land zu durchwandern, um solche mit größeren Speizen zu suchen.

Kauft also nicht bei dem Wanderlagerer Franz Anton Sauter, der in Stuttgart, wo er wohnt, einen Laden nicht zu führen wagt, sondern kauft bei den anständigen Geschäftsleuten in Stadt und Land, die Steuern und Abgaben mit Euch regelmäßig teilen, bei denen Ihr jederzeit einen Rückhalt habt, wenn Ihr je mit einer Ware nicht zufrieden seid, die Freude und Leid mit Euch tragen, mit welchen Ihr tagtäglich verkehrt und die Euch auch in Notlagen beizuhelfen — vielfach Kredit gewähren müssen — kurz jederzeit Euch mit Rat und That beistehen!

Wir appellieren an Euer Ehrgefühl: „Helfet uns die Schwarzerpflanze der Wanderlagererei auszurotten.“

Stuttgart. **Württembergischer Schuhverein für Handel und Gewerbe.**

Schorndorf.

Als Vertreter der Herd- und Ofenfabrik von Ernst Martin in Heilbronn empfehle ich **Eiserne Herde, Emaille-Marmor- & Porzellanherde, tragbare Kesselgeschelle, Conditorreieim- & Journeröfen, Desinfektionsöfen, Thonöfen,**

**Wärmeschränke, Zellerwärmer, eis. Spülwannen u. s. w.**

Die Aufstellung und Ausmauerung wird von mir besorgt und leierte für solide Arbeit und Zweckmäßigkeit Garantie.

**Lager in obigen Herden**  
bei dem Unterzeichneten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet:

**Friedrich Koch,**  
Hafnermeister.

Schorndorf.

**Vinoleum-**  
**Fußboden- & Glanzlack,**  
**Leinöl & Firnisse,**  
**Farben**

in Del abgerieben und trocken,  
empfiehlt billigt

**Christian Bauerle.**

Schorndorf.

Reinen selbstgebrannten  
**Kirschengewiss,**  
sowie  
**Trester- &  
Fruchtbraunwein**  
empfiehlt

Bäder Fritz.

Johannes Rommel hat eine  
**Mostpresse**  
zu verkaufen.

Ein bereits neues  
**Qualfäß,**  
600 Liter haltend, verkauft  
Wer, sagt die Redaktion.

Gottesdienste  
der Wesleyanischen Methodistischen  
Gemeinde.

Sonntag den 2. Juli.  
Morgens 9 Uhr Pred. Claf.  
Abends 8 Uhr Pred. Pred. Claf.  
Mittwoch Abend 8 Uhr Grot.  
Samstag Abend 8 Uhr Claf.

Achtungsvollst  
**CARL SCHÄFER, Conditor.**

Respektiert, gedruckt und verlegt von J. Röber, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorf.

**Traueranzeige.**

Freunden u. Bekannten  
die traurige Nachricht, daß  
unsere geliebte Mutter  
**Maria Robe**  
heute früh entschlafen ist.  
Beerdigung Montag nachmittag  
5 Uhr.

Die trauernden Kinder.

Heute Abend  
frische  
**Leberwürste**  
bei  
Meiß. Metzger.

Ein junger fleißiger  
**Bursche**  
ca. 16 Jahre alt findet Stelle in  
der Buchdruckerei Endersbach.

Ein ordentliches fleißiges  
**Mädchen,**  
welches auch im Feldgeschäft erfah-  
ren ist, wird auf Jakobi gesucht.  
Zu erfragen auf der Redakt.

Gottesdienste.  
Evangelische Kirche.

5. Sonnt. n. Trin. (2. Juli 1893.)  
Vorm. 9 Uhr Predigt  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre  
Herr Stadtvicar Höch.  
(Ächter jüngere Abteilung)

Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde.  
Herr Stadtpfarrer Gros.  
Katholische Kirche.  
Herr Kaplan Kirchner.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen  
in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Dienstag den 4. Juli 1893.

Inserionspreis:  
eine vierzeilige Zeile oder deren Raum 10 Wg.  
Langzeile 20 Wg., 10 Wg. 10 Wg.,  
Unterhaltungsblatt und Augenfreund.

### Amtliches.

Oberamt Schorndorf.  
Den Ortsvorstehern

geht mit nächster Post die Nr. 16 des Amts-  
blatts des R. Steuerkollegiums enthaltend einen  
Erlaß dieser Behörde vom 7. Juni 1893 betr.  
die Behandlung von Waldausstokungen bei  
der Fortführung der Fürtarten und Primä-  
kataster zur genauen Nachachtung und zur Auf-  
bewahrung in der Gemeindegastiratur zu.  
Schorndorf, den 1. Juli 1893.  
R. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.  
Die Ortsvorsteher

haben die Sportelverzeichnisse des I. Quartals  
des Etatsjahres 1893/94 bezw. Fehrlücken  
binnen 8 Tagen hierher vorzulegen.  
Schorndorf, den 1. Juli 1893.  
R. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.  
Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die Nachweisungen über  
Regiebauarbeiten, welche in den Monaten April  
bis Juni d. J. vorgekommen sind, bezw. vor-  
schriftsmäßige Fehlanzeigen binnen 8 Tagen  
hierher vorzulegen.  
Schorndorf, den 1. Juli 1893.  
R. Oberamt. Kinzelbach.

### Die Futternot.

Stuttgart, 26. Juni. Heute hat unter  
dem Vorsitz des Staatsministers der Finanzen  
eine außerordentliche Beratung der Forstdirektion  
stattgefunden, zu welcher eine größere Zahl von  
Forstmeistern des Landes berufen war, um den  
Stand der bis jetzt zu Vinderung der Futter-  
und Streunot von der Staatsforstverwaltung  
getroffenen Maßnahmen festzustellen und zu er-  
örtern, was in dieser Hinsicht etwa noch wei-  
teres geschehen könnte. Ueber das Ergebnis  
dieser Beratung kann der „St. A.“ folgendes  
mitteilen:

### Der Jug Schill's nach Straßund im Jahre 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.  
(34. Fortsetzung.)

Adjutanten und Ordonnanzen kamen und  
gingen, auch standen Militär- und Zivilpersonen  
umher, welche Anliegen zu haben schienen. Wir  
hätten noch lange warten können, wenn ich nicht zu-  
fällig ein Officier vom dänischen Generalstab als  
den Pringen Friedrich Paul von Holtz-Beck  
erkannt hätte. Ich hatte diesen jungen Lebens-  
würdigen Fürsten zwei Jahr: früher in Ludwigs-  
lust kennen gelernt. Ich rebete ihn an und nach  
einer Verständigung erwiderte er unsere Befreiung,  
und so gelangten wir ohne Zwischenfall in unsere  
Bwohnungen. Kurz vorher war General Ewald  
(bekannter militärischer Schriftsteller) auf dem Rath-  
hause in Gefahr von den Zumalquanten erschossen  
zu werden. Er saß nämlich zunächst dem Fenster,  
als eine Kugel durchs Fenster ihm nahe am Kopf  
vorüberflog. Dieser Vorfall hatte die gute Wir-  
kung, daß man Cavallerie durch die Straßen pa-

Was die Futtermittel des Waldes betrifft,  
so ist die Grasnutzung in den Staatswäldungen  
für den Augenblick so ziemlich erschöpft. In  
dem von der Not besonders hart betroffenen  
Schorndorfer Forstbezirk ist, unter  
Beschränkung auf reine Fichtenkulturen und auf  
bestimmte Tagesstunden, mit gutem Erfolg auch  
die Waldweide eingeräumt worden.

Von dem reichlich vorhandenen und an-  
gebotenen Futterlaab wird auffallenderweise bei  
weitem noch nicht der Gebrauch gemacht, den  
man bei dem doch herrschenden Bedürfnis er-  
warten sollte. Es scheint, daß der Wert des  
Futterlaubes noch lange nicht genug erkannt  
und gewürdigt wird, und es wäre sehr zu  
wünschen, daß hierüber eine bessere Einsicht sich  
Bahn brechen würde, da gerade dieses Futter-  
mittel, das so äußerst billig zu bekommen und  
auch jetzt noch und in den nächsten 4 Wochen  
noch von guter Beschaffenheit ist, den ärmeren  
Leuten ermöglicht, ihr Vieh mit Zubehilfe von  
wenig Kraftfutter über die schlimmste Zeit  
hinüber zu erhalten.

Allerwärts wurde betont, daß im kommen-  
den Herbst und nächsten Frühjahr das Be-  
dürfnis nach Waldstreu voraussichtlich wieder  
und vielleicht in verstärktem Maße sich geltend  
machen werde und eine mäßige Reserve hierfür  
vorbehalten bleiben sollte. Dringend ist des-  
halb zu empfehlen, jede Vergeudung dieser Streu-  
mittel sorgsam zu vermeiden. Außerdem wurde  
daran erinnert, daß nach dem Laubabfall im  
Herbst bis zum Wiederausbruch des Laubes im  
Frühjahr die Laubstreuung ruhig ruhen muß, da  
über Winter der Wald die schützende Decke nicht  
ganz entbehren darf.

Nadelstreu wird noch nicht in dem Um-  
fang begehrt und benützt, wie sie verdient und  
angeboten ist. Wellicht wird der diesjährige  
Notstand dazu beitragen, den Wert dieses, dau-  
ernd zur Verfügung stehenden Streumittels  
erkennen zu lassen und demselben mehr Eingang  
zu verschaffen, was unserer Landwirtschaft für  
die Zukunft zu gute käme.

trouillieren ließ. Demungeachtet hörte man aber  
am folgenden Tage noch Schüsse und die Wünderer  
nahmen sich nur in Acht, nicht ertappt zu werden.  
In dem Hause in welchem ich wohnte, fand  
ich zwei holländische Officiere einquartiert, von  
denen der eine Abde-camp bei dem durch Schill's  
Hand gefallenen General Corterel gewesen war.  
Mein Freund Altrock kam erst spät Abends  
zu mir und es war ihm etwas besser als mir er-  
gangen.

Noch vor Wiedervereinigung mit ihm, sah ich  
gegen sechs Uhr, in Begleitung des dänischen Oberst-  
lieutenants v. Moltke, den Leichnam des Majors  
von Schill, welcher anfangs in das Rathaus ge-  
bracht worden war, dann auf Befehl des General  
Gratien in das kleine unansehnliche Haus eines  
Barbiers, gleich neben dem Wirtshaus „zum gol-  
denen Löwen“ auf dem alten Markte. Hier lag  
er in einer Stube rechts Parterre für Jedermann  
zur Schau, denn die Fenster des Zimmers waren  
am ersten Tage ausgehoben. Ich trat mit dem  
mit begleitenden Officier an den Leichnam heran  
und sah lange den ehlen Toten an. Bis auf  
das blutige vorn- etwas aufgerissene Hemd war

Ebenso vernachlässigt ist, wie sich zeigte,  
bis jetzt noch die Erdstreu, welche mit Laub-  
und Moos- und Reisstreu vermischte gute Dienste  
leistet.

Im allgemeinen wird übrigens gesagt wer-  
den dürfen, daß von den süddeutschen Staaten  
Württemberg bis jetzt die weitest gehenden Ein-  
räumungen in der Unterstüfung der Landwirt-  
schaft von jeher des Waldes gemacht hat. Das  
finanzielle Interesse ist dabei überall erst in  
die dritte Linie, die Rücksicht auf den bestehen-  
den und den doch weiter drohenden Notstand  
der Landwirtschaft überall vorangestellt. Daß  
aber daneben die Fürsorge für die Erhaltung  
einer geordneten Waldwirtschaft thunlichst ge-  
wahrt bleiben muß, dieser Einsicht wird sich  
kein billig Denkender verschließen wollen.

### Tagesbegebenheiten.

#### Württemberg.

Schorndorf, 3. Juli.

Ein preussischer  
Minister hat einmal die Börse einen Gifzbaum  
genannt. Dieses Wort hat den in christlichen  
Kreisen wohlbekanntesten Schriftsteller Claasen  
veranlaßt, einem von ihm über die Hauptschäden  
unserer Zeit verfaßten Buch den Titel „**Sechs  
Gifzbäume auf deutscher Erde**“ zu geben.  
Dieses Buch lag dem Vortrag zu Grund, wel-  
chen Herr Pfarrer Hartlieb von Oberurbach  
gestern im hiesigen evang. Arbeiter-Verein er-  
halten. In dem er als die 6 Giftbäume 1. die  
falsche Bildung, 2. die faule Presse, 3. die falsche  
Kunst, 4. das feile Wirtshaus, 5. das glau-  
benslose Judentum, 6. den falschen Liberalis-  
mus bezeichnete, entwickelte er immer zuerst die  
Hauptgedanken Claasens über jeden der genann-  
ten Schäden, um sodann dieselben zu prüfen,  
zu ergänzen und näher auszuführen. Wir  
müssen es uns hier versagen, auf den reichen  
Inhalt des trefflichen Vortrags näher einzuge-  
hen, in welchem den Anwesenden mit von tie-  
sem Ernst durchdrungenen Worten die mannig-  
fachsten Ermahnungen und Winke zum Kampf

der Krieger völlig entkleidet. Außer mehreren Hieb-  
und Streifwunden habe ich zwei Hauptwunden  
bemerkt: Eine Schußwunde und eine Hiebwunde.  
Erstere ging am rechten Ohr hinein und oben  
an der linken Seite des Kopfes wieder heraus;  
letztere zwischen den beiden starken Augenbrauen,  
von links nach rechts, 1 1/2 Zoll lang und weit  
auseinander lassend. Die Richtung der Schuß-  
wunde beweist, daß Schill sie zu Pferde sitzend  
bekommen hat und daß er gleich darnach gefallen  
ist. Diese schnell und absolut tödliche Wunde hat  
auch wegen der auf den Kopf Schill's ausgebotenen  
10 000 Frs. den Ausschlag gegeben.

Die holländischen und dänischen Generale  
waren so vorsichtig, ein ausführliches Protokoll  
über die Identität des Schill'schen Leichnams,  
gleich nach dem Tode desselben und in Gegenwart  
vollgültiger Zeugen aufnehmen zu lassen; denn an  
den folgenden Tagen würden sich wegen Verän-  
derung der Gesichtszüge vielleicht einige Zweifel  
erhoben haben.

(Fortsetzung folgt.)